

Praxisausbildungsstätte Harburg(PAS)

der Beruflichen Schule Hamburg-Harburg (BS 18)

Eine Kindertagesstätte
für Kunst, Kultur und Bildung

K o n z e p t i o n

Göhlbachtal 38
21073 Hamburg

September 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 1
2. Organisatorisches Adresse, Tel. Nr., Öffnungszeiten, Gruppenstruktur, Auftrag der PAS.	S. 2
3. Pädagogische Schwerpunkte	S. 3
a) Hamburger Bildungsempfehlungen	S. 3
b) Naturwissenschaft	S. 4
c) Kunst	S. 4
d) Kultur	S. 6
4. Pädagogische Querschnittsaufgaben	S. 6
a) Gesundheit, Kneipp-Kita	S. 7
b) Bewegung	S. 7
c) Ernährung	S. 8
d) Inklusion	S. 9
5. Methodische Arbeitsweisen	S. 9
a) Projektarbeit	S. 9
b) Vorschulpädagogik	S. 10
c) Angebote	S. 10
d) Medien	S. 10
e) Partizipation	S. 11
f) Gruppen, gruppenübergreifende Angebote	S. 11
g) Eingewöhnung	S. 11
6. Elternarbeit	S. 11
Bildungsempfehlungen, Kita Betreuungsgesetz, Zusammenarbeit.	
7. Personal	S. 12
8. Schlussbemerkungen	S. 13

1. Einleitung

Die Praxisausbildungsstätte(PAS) der Beruflichen Schule Hamburg-Harburg(BS18) hat im Mai 2016 den neuen Standort im Göhlbachtal 38, 21073 Hamburg bezogen.

Über mehrere Jahrzehnte war der Standort der PAS Harburg in Heimfeld im Petersweg 2.

Dieses neue Konzept für die Einrichtung im Göhlbachtal ist auf der Grundlage der vorherigen Konzeption und der praktischen Arbeit der vergangenen Jahre geschrieben worden.

Der Neubau der PAS im Göhlbachtal ermöglicht neue und umfangreichere Formen der Zusammenarbeit zwischen den sozialpädagogischen Ausbildungsgängen an der Beruflichen Schule Hamburg-Harburg(BS 18) und der Praxisausbildungsstätte Harburg(PAS). Fachliche Anregungen aus der praktischen Arbeit für die Berufsausbildungen in der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz und der Fachschule für Sozialpädagogik ist ein Auftrag der PAS.

Als Kindertagesstätte mit einer Betreuungszeit für Kinder bis zu 8 Stunden hat sich die Praxisausbildungsstätte am neuen Standort etabliert. Auch die Einbeziehung von Krippenkindern und der Ansatz der Inklusion von Kindern mit Behinderung erweitert das Konzept.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen für Kindertagesstätten sind die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der „PAS Harburg“ ist die **naturwissenschaftliche Bildung**. Die **künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten** sind ein weiterer Schwerpunkt. In der **kulturellen Bildung** sind die Kommunikation und Literatur wesentliche Bereiche. Als Querschnittsaufgaben werden der **inklusive Ansatz** und **gesundheitliche Aspekte** wie **Ernährung** und **Bewegung** angesehen.

2. Organisatorisches

Adresse:

Praxisausbildungsstätte(PAS) Harburg
Berufliche Schule Hamburg-Harburg(BS 18)
Göhlbachtal 38
21073 Hamburg
Tel.Nr.:
040 4288863-63
-64

e-mail:

PASHarburg@hibb.hamburg.de

Träger:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung
Berufliche Schule Hamburg-Harburg(BS 18)

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 07:30 bis 16.00 Uhr

Für Kinder mit einem Gutschein von:

5 Stunden

08:00 bis 13:00 Uhr

6 Stunden

08:00 bis 14:00 Uhr

8 Stunden

07:30 bis 15:30 Uhr oder 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

In den Hamburger Sommerferien ist die Praxisausbildungsstätte für vier Wochen geschlossen.
An zwei Konzepttagen und am Tag des Betriebsausfluges bleibt die PAS geschlossen.

Gruppenstruktur:

In der Praxisausbildungsstätte bestehen drei Gruppen.

Eine Krippengruppe(max. 10 Kinder) mit Kindern im Alter von einem Jahr bis zu drei Jahren.

Eine Elementargruppe(max. 22 Kinder) für Kinder ab ca. 2 ½ Jahren bis ca. 4 Jahren.

Eine Elementargruppe(max. 22 Kinder) für Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren.

Raumstruktur:

Neben den **Spielzimmern** für jede Elementargruppe und die Krippengruppe sind weitere Räume für alle Kinder der Einrichtung vorhanden. Der **Bewegungsraum** befindet sich im Parterre. Außerdem ist im Parterre auch das **Kinderrestaurant** mit einer funktionstüchtigen **Kinderküche**. Im 1. Stock sind ein **Laboratorium**, ein **Atelier**, ein **Musikzimmer** und ein **Ruheraum** eingerichtet. Ein Fahrstuhl ist vorhanden.

Auftrag der Praxisausbildungsstätte(PAS):

Die Praxisausbildungsstätte ist eine Kindertagesstätte mit einem doppelten Auftrag.

Die PAS soll eine auf dem neuesten Stand der Pädagogik arbeitende Kindertagesstätte sein und gleichzeitig umfassende Erfahrungen aus der Arbeitswelt in die Ausbildung der sozialpädagogischen Berufe einbringen.

Sie ist der Beruflichen Schule Hamburg-Harburg angegliedert.

In der Praxisausbildungsstätte können die Auszubildenden aus den

Ausbildungsgängen „Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz“ und „Fachschule für Sozialpädagogik“ vielfältige Praxiserfahrungen sammeln. Praktikanten dieser Berufsschulen werden ausgebildet, Projekte zwischen den Schulformen und der Praxisausbildungsstätte finden statt und der gegenseitige fachliche Austausch zwischen dem Theorieunterricht und der Praxisausbildungsstätte ist eine Aufgabe.

Durch die Zusammenarbeit mit den Lehrern/Lehrerinnen und den Auszubildenden aus dem Profilunterricht der Fachschule für Sozialpädagogik ergeben sich immer wieder neue Projekte und daraus folgend neue Erkenntnisse für die Kinder.

Die angehenden Erzieher und Erzieherinnen erhalten eine vertiefende Ausbildung in einem der folgenden Profilkurse:

1. Erlebnispädagogik und naturwissenschaftliche Bildung; 2. Gestalten und Medien; 3. Musik und Darstellen; 4. Sprache und Bewegung; 5. Gesundheit und Bewegung; 6. Inklusion. Die Auszubildenden wählen einen Schwerpunkt und setzen die gelernten Inhalte in der PAS mit den Kindern um.

Auch das Berufliche Gymnasium Pädagogik/Psychologie arbeitet mit der PAS zusammen. Praktikanten werden ausgebildet und der Theorieunterricht kann durch Besuche in der Praxisausbildungsstätte ergänzt werden.

3. Pädagogische Schwerpunkte

a) Hamburger Bildungsempfehlungen

Die „Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen“ bilden eine Grundlage der pädagogischen Arbeit in der PAS.

In den „Bildungsempfehlungen“ wird auf einen umfassenden Bildungsbegriff eingegangen, der das Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ in einer fortschrittlichen und zukunftsgemäßen Weise interpretiert.

Dem Erwerb von Kompetenzen wird als Zielrichtung für die pädagogische Arbeit eine große Bedeutung beigemessen. Dabei wird zwischen „Ich-Kompetenz“, „Soziale Kompetenz“, „Sachkompetenz“ und „Lernmethodische Kompetenz“ in den Zielsetzungen unterschieden. Diese Kompetenzfelder stehen in einer Wechselbeziehung zueinander und beinhalten auch, dass das Kind den Willen und das Zutrauen behält, die eigene Entwicklung voranzutreiben.

Die konkreten Bildungsbereiche werden in den Bildungsempfehlungen wie folgt benannt: a) Körper, Bewegung und Gesundheit; b) Soziale und kulturelle Welt; c) Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien; d) Bildnerisches Gestalten; e) Musik; f) Mathematik; g) Natur-Umwelt-Technik.

Die Frühförderung von Kindern mit einer Behinderung wird durch den Ansatz der Inklusion beschrieben. Therapien und Fördermaßnahmen können nach Rücksprache mit den Eltern im Kita-Alltag integriert werden.

b) Naturwissenschaft

Die „Naturwissenschaft“ ist ein herausgehobener Bildungsbereich in der Praxisausbildungsstätte Harburg. Als Ausgangspunkt bietet die Naturwissenschaft die Möglichkeit, auch die anderen Bildungsbereiche der Bildungsempfehlungen mit einzubeziehen. In der Arbeit zum naturwissenschaftlichen Verständnis findet gleichzeitig eine Förderung von Sprach-, Lern- und Sozialkompetenz, sowie der Feinmotorik statt.

Die Praxisausbildungsstätte ist durch die „Stiftung Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert worden und darf sich „Haus der kleinen Forscher“ nennen.

In unserem „Laboratorium“ stehen den Kindern umfangreiche Materialien zum Forschen und Entdecken zur Verfügung. Hier erhalten die Kinder Antworten auf ihre Fragen aus Natur und Technik durch eine fachliche Anleitung. Die Kinder experimentieren und forschen auch eigenständig im Laboratorium und erarbeiten sich eigene Erkenntnisse.

Häufig werden Fragen der Kinder oder ausgewählte Themen in Projekte eingebunden. In diesen Projekten werden naturwissenschaftliche Phänomene wahrgenommen, beobachtet, Vermutungen geäußert und abschließend Ergebnisse dokumentiert. Die Dokumentation von z.B. Versuchsabläufen erfolgt durch Zeichnungen, Fotos oder indem ein Forscherbuch erstellt wird. Einfache Versuchsabläufe erleben die Kinder durch angeleitetes experimentieren zum Teil mit Experimentierkarten. Kleine naturwissenschaftliche Experimente erweitern den Erkenntnisgrad der Kinder und haben einen großen Lerneffekt.

Die mathematische Frühbildung erfolgt auf der Grundlage der Programme/Projekte des Mathematikdidaktikers Prof Preiß. Diese Projekte sind bekannt unter den Namen

- a) Entenland; für die Altersstufe 2;6 Jahre bis ca. 4 Jahre.
- b) Zahlenland; für die Altersstufe 5 bis 6 Jahre.

In der Vorschularbeit der Praxisausbildungsstätte ist die naturwissenschaftliche und mathematische Bildung ein integraler Bestandteil.

c) Kunst

Das „Atelier“ bietet den Kindern einen freien Zugang zu Materialien um sich künstlerisch auszuprobieren. Außerhalb des freien Zugangs finden Angebote zum Ausprobieren und heranzuführen an verschiedene Techniken und Materialien statt.

Zeichnen und malen auf Papier und das Basteln mit Papier und Pappe ist ein kindliches Bedürfnis. Der eigene künstlerische Ausdruck der Kinder wird in den vielfältigen Zeichnungen und Bildern deutlich. Die Bilder der Kinder sind immer ein Original und erhalten eine Wertschätzung. Zeichnen und malen sind ein lebendiger Ausdruck z.B. der Wahrnehmung der Umgebung.

Plastizieren mit Ton und ähnlichen Materialien gibt den Kindern die Möglichkeit dreidimensionale Werkstücke (Figuren und Formen) her zu stellen. An **Handarbeiten** wie filzen, weben, nähen und sticken werden die Kinder durch fachliche Anleitung herangeführt.

Im „Atelier“ sind kleinere **Holzarbeiten** ein weiteres Angebot für die Kinder in freier Arbeit oder durch Anregungen des Fachpersonals.

In dem künstlerischen Ausdruck ist nicht nur das Ergebnis wichtig, sondern auch der Weg dorthin ist ein bedeutsames Ziel.

Fotografie findet in der PAS zur Dokumentation und als technischer Erfahrungsraum statt. Die Kinder haben die Gelegenheit selber zu fotografieren um ihre Umgebung zu erforschen. Fotografie ermöglicht den Kindern ein Abstraktionsvermögen zu entwickeln.

Die jüngeren Kinder beginnen mit grundlegenden Bedürfnissen nach großflächigen und taktilen Erfahrungen wie z.B. im Kleister auf den Tischen malen. Je älter die Kinder werden, wird der künstlerische Ausdruck differenzierter und die Angebote sind der Entwicklung der Kinder angepasst. In die Projekt-Themen der PAS sind gestalterische Elemente integriert, die Kinder erhalten jahreszeitliche Angebote und es wird zu den Festen wie Verkleidungsfest, Ostern, Sommerfest, Laternenfest und Weihnachten gestalterisch gearbeitet.

Musik und Gesang ermöglicht mit dem eigenen Körper, der Stimme, sich auszudrücken. Rhythmus kann in der Musik mit einfachen Rhythmusinstrumenten hergestellt werden. So kann der Rhythmus die Stimme begleiten. Darauf aufbauend wird anderen etwas vorgesungen und mit Instrumenten vorgespielt. Die musikalische Früherziehung stärkt die Persönlichkeit und Entwicklung des Kindes besonders in den Bereichen Wahrnehmung und Emotion.

Das „**Musikzimmer**“ ermöglicht in einem freien Raum sich ganz der Musik, der Stimme oder den Instrumenten zuzuwenden. Flöten, Orff-Musikinstrumente, Trommeln und weitere Klang- und Rhythmusinstrumente unterstützen die musikalische Früherziehung im „**Musikzimmer**“. Der **große Flügel** im „**Atrium**“, im Eingangsbereich, ist ein gelebtes Musikinstrument. Tägliches Singen gehört zu den alltäglichen Ritualen und ist in den Tagesablauf integriert und wird in den Spielzimmern, im Musikzimmer oder mit Unterstützung des Flügels im Atrium praktiziert.

Ritualisiertes Singen. Lieder die regelmäßig zu Anlässen wie z.B. Geburtstagen, Festen und im Rhythmus der Jahreszeiten gesungen werden. Singen als Teil der Projektarbeit. Lieder, häufig auch eigene Kompositionen oder eigene Texte, die im Prozess der Projektarbeit gelernt, gesungen und gespielt werden. Das Singspiel zum Sommerfest ist ein Höhepunkt zum Ende des Kindergartenjahres.

Die Lieder werden mit Gesten und Bewegungen begleitet und es wird in einer kindgerechten höheren Stimmlage gesungen. Häufig werden die Lieder mit Klang- und Rhythmusinstrumenten begleitet.

Rollenspiel. Verkleiden ist ein kindliches Bedürfnis um die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und andere Personen und die Umwelt besser verstehen zu lernen. Hinzu kommt die eigene Stimme zu verstellen oder auch ein Gefühl auszudrücken. Im Rollenspiel können Kommunikation und Konflikte ausprobiert werden.

Theater. Aus dem Rollenspiel kann spontan eine Theateraufführung entstehen. Mit Freude den anderen etwas vorzuspielen, bedeutet auch das Selbstbewusstsein zu spüren. Geplante Aufführungen auf einer Bühne sind für die Zuschauenden und die Darstellenden ein herausragendes Ereignis. Sei es ein Singspiel oder die Vorführung einer Geschichte.

Tanzen bedeutet Bewegung. Tanzen nach Musik bringt eine Ordnung in die Bewegung. Anderen seine gelernten Tänze zu zeigen, bedeutet ihnen eine Freude über diese künstlerische Leistung zu bereiten.

Im **Zirkus** die Künstler zu sehen und dann selber ein Künstler werden. Balancieren, sich verkleiden, Zirkusdirektor spielen. In der Gemeinsamkeit des Zirkus sich gegenseitig helfen und die eigene Leistung verbessern.

d) Kultur

Kinder werden in einem Kulturraum geboren oder sie wachsen in einem Kulturraum auf. Die **Sprache** bildet die Grundlage der Kommunikation in diesem Kulturraum. In der Praxisausbildungsstätte wird ein hoher Wert auf die Sprachbildung gelegt.

Mit Gedichten, Reimen, Liedern und Versen wird die Sprachbildung altersgemäß gestaltet. Gedichte, Reime, Lieder und Verse sind ein Ausdruck des kulturellen Zusammenhangs, in dem die Kinder leben.

In **Bilderbüchern, Geschichten und Märchen** wird die Vielfalt des kulturellen Zusammenlebens den Kindern deutlich.

Altersgemäße **Partizipation** und **geschlechtliche Gleichbehandlung** sind kulturelle Werte, die den Kindern vermittelt werden.

Mit den Kindern wird auch über ihre Lebenssituationen gesprochen und somit spielen auch **philosophische Gedanken** über das Leben, die Entwicklung des Menschen, die Entwicklung der Erde und die Entwicklung des Kosmos eine Rolle.

Der **norddeutsche Kulturraum** mit seiner Lebensweise, seiner Landschaft, seiner Umwelt im städtischen wie im ländlichen Raum findet Eingang in die pädagogische Arbeit. Das Erntedankfest ist ein Bestandteil unseres kulturellen Bezuges und wird verbunden mit Ernährung, unserem Nutzgarten und der Herstellung von Brot im Außenbackofen.

4. Pädagogische Querschnittsaufgaben

Pädagogische Querschnittsaufgaben sind in allen pädagogischen Bereichen zu bedenken. Sie sind zum Teil als eigenständige pädagogische Zielsetzungen zu definieren, haben aber immer eine Bedeutung auch für die Bildungsbereiche, die einzelnen Angebote, die Projekte, das Individuum und das soziale Gefüge.

a) Gesundheit

Die gesundheitliche Entwicklung eines Kindes berührt alle Bereiche der pädagogischen Arbeit. Somit stehen mit dieser Querschnittsaufgabe die körperliche, die seelische und die soziale Entwicklung im Blickpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Erziehung zur Hygiene, die soziale Anerkennung untereinander bis hin zur eigenen inneren Ruhe zu kommen hat eine große Bedeutung.

Um dieser bedeutsamen Aufgabe viel Gewicht zu geben, wird sich die PAS als „**Kneipp-Kita**“ zertifizieren lassen. Das **Kneipp-Konzept** beinhaltet die fünf Elemente: Wasseranwendungen; Heilpflanzen; Bewegung; Gesunde Ernährung; Lebensordnung.

Es sollen wöchentlich vier Wasseranwendungen (Armbäder, Fußbäder, Barfuß laufen) in den Tagesablauf integriert werden. Kinder kommen im Bereich Heilpflanzen mit Kräutern aus unserem Nutzgarten in Berührung, können diese unterscheiden und für Speisezubereitungen nutzen.

Ein vielfältiges Angebot an Bewegungsmöglichkeiten wird im Tagesablauf geboten. Im Garten werden die vielfältigen Spielgeräte genutzt. Ein integraler Bestandteil zum Erlernen von Bewegungsabläufen ist das eigenständige Treppen gehen und die jederzeit zugängliche Rutsche im Atrium.

Im Bereich Ernährung ist die Lebensmittelvielfalt von Bedeutung und die Kinder erlernen Küchenfertigkeiten.

Durch Rituale, Regeln, Freiräume und Entspannungsangebote wird den Kindern eine Lebensordnung vermittelt und dies führt zu einer seelischen Ausgeglichenheit bei den Kindern.

b) Bewegung

Kinder lernen über Bewegung und Handeln. Das Laufen lernen ist mit Hinfallen verbunden. Immer wieder aufstehen und wieder gehen und laufen. Auf diesen Erfahrungen baut das Kind seine weiteren Handlungen auf. Die Kinder bewegen sich im Alltag eigenständig und erfahren so wenig Unterstützung wie möglich von den Erwachsenen. Die Wege selber zu meistern, Erfolge zu spüren und damit selbständig sein, führt zu einer aktiven Lebensgestaltung. Die Kinder wenig festhalten oder tragen führt zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Alltag und in den unterschiedlichsten Lernsituationen.

Der Garten der Praxisausbildungsstätte gibt den Kindern vielfältigste Bewegungsanregungen. Vom Barfußpfad über das Klettergerüst bis hin zum Rodeln im Winter. Wir nutzen so häufig wie möglich das Außengelände und beziehen es auch in die Projekte mit ein. Unser Bewegungsraum erlaubt großzügige Spielangebote und den Aufbau von Bewegungslandschaften zu unseren Projekten.

Bewegungsangebote für die körperliche Entwicklung haben ihre Bedeutung und auch in kognitiven Lernsituationen hat das handelnde Tun Priorität.

Ausprobieren, Erfahrungen sammeln und neue Dinge lernen werden durch eigenständiges und bewegungsaktives Lernen unterstützt.

c) Ernährung

Durch die Ernährung werden in jungen Jahren Geschmacksrichtungen, Vorlieben und das Essverhalten mitgeprägt. In der PAS wird auf eine nachhaltige, gesunde und regional bezogene Kost Wert gelegt. Die traditionellen Früchte (Obst und Gemüse) des norddeutschen Raums werden bevorzugt verwendet. Das Gemüse und Obst wird frisch vom Markt geliefert. Die Backwaren kommen aus einer ortsansässigen Bäckerei und die Fleisch- und Wurstwaren ebenfalls von einer Schlachtereier vor Ort. Der Fischhändler liefert am Tag des Fischgerichts. Die Eier werden in Bio-Qualität geliefert. Die täglich frische Zubereitung der Nahrung für die Kinder ist uns wichtig. Die Voraussetzungen in der Küche bestimmen andererseits die Möglichkeiten der Essenszubereitung im eigenen Haus.

Getränke sollen den Flüssigkeitsbedarf der Kinder decken. Wasser und verschiedene offene Teesorten stehen den Kindern beim Frühstück zur Verfügung. Im Tagesablauf, zum Mittagessen und am Nachmittag erhalten die Kinder Wasser. Auf zuckerhaltige Getränke und auf Getränke mit hohen chemischen Zusätzen wird weitestgehend verzichtet.

Die Krippenkinder frühstücken morgens gemeinsam und die Elementarkinder gehen eigenständig aus den Gruppen in das Restaurant zum Frühstück.

Die Kinder nehmen sich ihr Geschirr und Besteck vom Buffetwagen.

Auch ihre Lebensmittel (von Müsli bis Wurstwaren) wählen die Kinder nach Geschmack und Menge selber aus.

Den Krippenkindern werden altersgerecht Getränke und Lebensmittel gereicht.

Die Frühstückszeit (ca. 8:30 bis 9:30 Uhr) ist gruppenübergreifend gestaltet.

Die Krippenkinder frühstücken zuerst und es kommen nach und nach die Elementarkinder ins Restaurant hinzu. So sitzen Kinder aus unterschiedlichen Gruppen und zu individuell gewählten Zeiten zum Frühstück im Restaurant.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder altersgerecht beim Frühstück und erinnert in den Elementargruppen an die Frühstückszeit.

Die Mittagsmahlzeit wird gruppenintern eingenommen. Zeitlich nacheinander (von ca. 11:15 bis ca. 12:45) beginnt zuerst die Krippengruppe, dann die jüngeren Elementarkinder und zum Schluss die älteren Elementarkinder.

Beide Essenssituationen haben eine harmonische Atmosphäre mit einer hohen Eigenständigkeit der Kinder und einer ruhigen, gemütlichen Gesprächssituation.

Die Kinder werden an eine Esskultur herangeführt. Es gibt dreiteiliges Besteck, Porzellangeschirr und Gläser.

Am Nachmittag gibt es für die Ganztagskinder noch eine Mahlzeit (ca. 15:00 Uhr) zu der Obst oder Brot gereicht wird.

Einzelne Lebensmittel wie Brot oder Marmelade werden in der Küche selbst hergestellt. Auch Kräuter aus dem eigenen Garten werden für Gerichte genutzt.

Das pädagogische Personal stellt mit den Kindern in Angeboten oder in Projekten Lebensmittel in der Kinderküche her. Mit den Kindern wird Teig hergestellt, der dann im Außenbackofen gebacken wird. Die Herstellung von Marmelade aus frischen Früchten oder die Herstellung von Müsli gibt den

Kindern Küchenerfahrung, eine Vorstellung von der Entstehung der Endprodukte und die Freude am eigenen Produkt.

Das Ernten im Nutzgarten der PAS ist für die Kinder ein Ereignis, gibt ihnen einen Bezug zur Natur und Wissen über die Pflege von Nutzpflanzen. Im Jahresablauf der PAS ist das Erntedankfest ein Bestandteil.

d) Inklusion

Die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung soll die pädagogische Arbeit durchdringen. Die individuelle Leistungsfähigkeit ist der Maßstab für die Anforderungen, für die Zielsetzungen und für den Entwicklungsprozess. Das soziale Miteinander der Kinder und die individuellen Hilfen im Entwicklungsprozess sind die wesentlichen Aspekte der inklusiven Erziehung.

Therapien können in der Gruppe für das Individuum angeboten werden; genauso wie die Einzeltherapie in einem Therapieraum durchgeführt werden kann.

Therapeutische Angebote können für den Entwicklungsprozess aller Kinder hilfreich sein. So verstärken Wahrnehmungsangebote die Konzentrationsfähigkeit aller Kinder oder therapeutische Sprachübungen können die Aussprache aller Kinder weiter entwickeln.

Angebote im Ruheraum können bei allen Kindern eine beruhigende Wirkung haben und die Wahrnehmung weiter differenzieren.

Zur Zeit hat nur die Leitung der PAS eine heilpädagogische Ausbildung. Im Februar 2019 beginnt das Gruppenpersonal mit Fortbildungen im Bereich Heilpädagogik und es können ab Februar 2020 Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf in der PAS aufgenommen werden.

5. Methodische Arbeitsweisen

a) Projektarbeit

Die Vermittlung von Bildungsinhalten erfolgt in der PAS zu einem großen Anteil in fünf Projekten. Projektarbeit wird als wesentliche Methode der Vermittlung von Bildungsinhalten angesehen. Über einen längeren Zeitraum wird sich mit einem Thema intensiv, angeleitet und selbsttätig beschäftigt. Die Themen sind an den Lebenswelten der Kinder orientiert oder werden im Partizipationsprozess zusammen mit den Kindern ausgewählt.

Projektphase 1 beginnt nach den Betriebsferien im Sommer und es wird ein freies Thema gewählt oder zur Jahreszeit „Herbst“ entwickelt.

Integraler Bestandteil können das Erntedankfest und das Laternenfest sein.

Projektphase 2 ist immer verbunden mit der Weihnachtsgeschichte und dem christlichen Weihnachtsfest. Ausgangspunkt ist häufig eine Geschichte oder ein Märchen.

Projektphase 3 bereitet auf das Verkleidungsfest vor. Eine phantasievolle Geschichte oder ein phantasievolles Thema ermöglicht es den Kindern sich mit Figuren aus der Projektzeit zu identifizieren und dementsprechend zu verkleiden.

Projektphase 4 orientiert sich häufig an der Jahreszeit Frühling. Das Leben in

der Natur beginnt zu erwachen. Geburten bei den Tieren erfolgen und die Pflanzen bekommen wieder grüne Blätter und vielfältige Blüten.

Projektphase 5 bereitet auf das Sommerfest vor. Ein Höhepunkt des Kindergartenjahres ist das Sommerfest. Die Themen ergeben sich aus der Arbeit mit den Kindern und sind frei gewählt.

Alle Projekte erlauben es den Kindern das Projekt mit zu gestalten. Die Projekte werden gruppenübergreifend vorbereitet und durchgeführt. Innerhalb des Projektes wird angemessen auf die unterschiedlichen Altersstufen in der Praxisausbildungsstätte eingegangen. Jede Kollegin/jeder Kollege bringt sich gruppenübergreifend in die inhaltliche Planung und in die Ausgestaltung der Projekte mit seinem/ihrem Fachwissen intensiv ein.

b) Vorschulpädagogik

Die Vorschulkinder in der Praxisausbildungsstätte werden im Jahr vor der Einschulung als Vorschulgruppe für täglich eine Stunde zusammengefasst. Ein individuelles Vorschulprogramm, das dann auch auf die jeweilige Gruppe bezogen ist, wird jedes Jahr erarbeitet. Neben dem Beginn mit der Vermittlung der Kulturtechniken (lesen, schreiben, rechnen) sind weitere Bildungsinhalte wie Umwelterfahrungen, thematische Ausflüge, naturwissenschaftliche Phänomene und soziale Umgangsweisen die Themen der Vorschulgruppe. Durch freie Arbeit mit offen zugänglichem Material lernen die Kinder sich selber Wissen anzueignen und die Bereitschaft von anderen zu lernen. Die Kinder lernen sich allein oder sich mit der Gruppe in einen Sachverhalt zu vertiefen.

Der Übergang von der ersten Bildungseinrichtung Kindertagesstätte in die zweite Bildungseinrichtung Grundschule wird bewusst geplant. Einer Abstimmung zwischen Kindertagesstätte und Schule wird von unserer Seite besonderer Aufmerksamkeit gewidmet.

c) Angebote

Einzelne Angebote aus den Schwerpunktbereichen des pädagogischen Personals haben ihren Stellenwert für den Entwicklungsprozess des Kindes, für den Kita-Alltag und den Lernfortschritt einzelner Kinder.

Die Schwerpunktbereiche sind: Sprache und Sprachbildung; Musik und Darstellen; Kunst und Gestalten; Naturwissenschaftliche Bildung; Bewegung und Gesundheit (Kneipp-Ansatz); Vorschulpädagogik; Inklusion und heilpädagogische Aspekte.

d) Medien

Printmedien wie Bilderbücher, Bücher, Spiele usw. haben eine sehr große Bedeutung für die Lernprozesse im sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Bereich.

Auch digitale Medien unterstützen die methodische Arbeit der Erzieherin/des Erziehers mit den Kindern. So kann das Forschen nach den Ursprüngen eines Vulkanausbruchs mit Fotos aus dem Internet den Lernprozess erfolgreich gestalten.

Wir dokumentieren unsere wöchentliche pädagogische Arbeit durch die Präsentation von ca. 20 Fotos über einen Beamer jeweils am Freitag im Atrium. Eltern, Kinder und Personal sehen die Kinder bei der Umsetzung von Bildungsinhalten.

Eine umfangreiche Fotodokumentation zu den einzelnen Projekten erhalten die Eltern zur Ansicht und zur Fotoauswahl zum eigenen Kind.

In den Projekten, bei Ausflügen oder im Tagesgeschehen fotografieren die Kinder zum Teil selbst und dokumentieren dabei ihre eigene Sicht der Dinge.

e) Partizipation

Kinder gestalten häufig ihre eigenen Lernprozesse. Die Erzieher und Erzieherinnen geben Anregungen, gestalten Lernprozesse und haben das Individuum wie die Gruppe mit ihren sozialen Prozessen im Blick. Die Beteiligung der Kinder an diesen Entwicklungen findet in einem abgesprochenen, formalen Rahmen statt, wie auch in vielen kleinen spontanen Situationen.

Durch Beobachtungen des Personals und in Gesprächen mit den Kindern entstehen die Themen der Projekte und entwickeln sich die Themen im Verlauf des Projektes weiter.

f) Gruppen und gruppenübergreifende Arbeit

Die Kinder sind den einzelnen Gruppen zugeordnet und haben ihre Gruppenerzieherin/ihren Gruppenerzieher als feste Bezugsperson im Kita-Alltag. Besonders für die Eingewöhnungsphase sind klare Bezugspersonen für das Kind notwendig.

Über die Gruppenaktivitäten hinaus gibt es gruppenübergreifende Angebote, Projekte und Zeiten.

Durch die Gruppenstrukturen (Krippe; jüngere Elementarkinder; ältere Elementarkinder) wechselt ein Krippenkind zweimal innerhalb der PAS die Gruppe.

g) Eingewöhnung

Jedes Kind benötigt einen Zeitraum von vier Wochen um den Start in der Praxisausbildungsstätte angemessen zu verstehen. Für die Krippengruppe, wie für den Einstieg in eine Elementargruppe besteht ein zeitlich gestaffelter Plan für die Eingewöhnung, der den Eltern ausgehändigt wird. Der Entwicklungsstand des Kindes und seine Vorerfahrungen werden in der Eingewöhnungsphase berücksichtigt. Mit den Eltern wird die Eingewöhnung des Kindes zeitlich und inhaltlich verabredet. Dazu findet vor dem Beginn der Betreuung ein Eltern-Kind-Nachmittag statt. Die neuen Eltern und Kinder lernen sich in zwangloser Atmosphäre untereinander kennen und haben noch einmal die Möglichkeit mit dem Personal ins Gespräch zu kommen.

6. Elternarbeit

Als Grundlage für die Elternarbeit dienen die Ausführungen in den Hamburger

Bildungsempfehlungen, im Hamburger Kita-Betreuungsgesetz und im SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfe.

Transparenz und gegenseitige Informationen zwischen PAS und Eltern sind ein Bestandteil einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Zwei Elternabende finden jedes Jahr statt. Es werden Elternvertreter und Elternvertreterinnen in den drei Gruppen gewählt. Die Gruppe der Elternvertreter trifft sich zweimal zwischen den Elternabenden.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche(zweimal im Kindergartenjahr) werden vom Personal vorbereitet und mit den Eltern in Einzelgesprächen durchgeführt.

Zusammen mit den Eltern wird das Sommerfest vorbereitet. Das Thema ergibt sich aus dem Spiel der Kinder und aus dem Alltagsleben in der Praxisausbildungsstätte. Darauf aufbauend entwickeln Eltern und Personal in Arbeitsgruppen ein vielfältiges Spielangebot für das Sommerfest. Das Sommerfest bietet den Kindern ein eigenständiges Spielen mit unterschiedlichsten Lernerfahrungen.

Zu Eltern-Kind-Nachmittagen melden sich die Eltern mit ihren Kindern an. Für ungefähr zehn Familien wird der Nachmittag(ca. zwei Stunden) geplant. Zu ausgewählten Themen bereitet das Personal vier bis sechs Nachmittage im Kindergartenjahr vor. Themen der Eltern-Kind-Nachmittage sind z.B. gemeinsames Kochen oder Singen, backen im Außenbackofen oder in der Kinderküche, Treffen der neu angemeldeten Kinder mit ihren Eltern.

7. Personal

Das Personal der PAS:

Sechs Erzieher und Erzieherinnen in den Gruppen. In jeder Gruppe zwei Personen.

Eine Hauswirtschaftsleiterin und eine Hauswirtschafterin in der Küche.

Eine Erzieherin in der Funktion der stellvertretenden Leitung der PAS.

Ein Lehrer der Beruflichen Schule Hamburg-Harburg mit sozialpädagogischem Studium in der Funktion der Leitung der PAS.

Jede Erzieherin oder Erzieher übernimmt neben der Arbeit in der eigenen Gruppe einen inhaltlichen Schwerpunkt für die gesamte Einrichtung.

Besonders in den fünf gemeinsamen Projekten entsteht dadurch eine hohe Fachkompetenz in der Vorbereitung und Umsetzung der Projekte.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

1. Sprache und Sprachbildung
2. Musik und Darstellen
3. Kunst und Gestalten
4. Naturwissenschaftliche Bildung
5. Inklusion und heilpädagogische Aspekte
6. Bewegung und Gesundheit - Kneipp-Ansatz
7. Vorschulpädagogik

8. Schlussbemerkungen

Das Konzept der PAS Harburg wird regelmäßig überprüft, ergänzt und überarbeitet. An diesem Prozess nimmt das gesamte Team der PAS teil.

Die PAS ist mit 16 Kindern im Mai 2016 an den jetzigen Standort im Göhlbachtal umgezogen. In den vergangenen zwei Jahren sind zwei Elementargruppen (Kinder im Alter von 3-6 Jahren) und eine Krippengruppe (1-3 Jahre) entstanden. Die Kinderzahl erhöhte sich auf 48. Von vier Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Mai 2016 wurde das Team bis zum August 2018 auf zehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erweitert.

Auf eine behutsame Eingewöhnung neuer Kinder wurde geachtet und Neuaufnahmen erfolgten der Personalsituation angemessen.

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurde bewusst gestaltet.

Die Praxisausbildungsstätte verfügt über ein internes Schutzkonzept, das auch in Abständen überarbeitet wird.

Für die Zusammenarbeit zwischen der Praxisausbildungsstätte und der Beruflichen Schule Hamburg-Harburg besteht eine inhaltliche Festlegung, die mit der Schulleitung und den Abteilungsleitungen abgesprochen ist.

Die vier Praxisausbildungsstätten in Hamburg arbeiten intensiv auf Leitungsebene zusammen und organisieren einmal jährlich eine gemeinsame Fortbildung für das pädagogische Personal.

Hamburg, 21.09.2018.